

man ihm den Vorwurf der Einseitigkeit machte, trat er 1872 aus der Akad. aus.

W.: Görögön története (Geschichte Griechenlands), 1862; Neveléstudomány (Pädagogik), 4 Bde., 1868, 4. Aufl. 1901; A középstanodai tanárok pädagogiai kiképzéséről (Über die pädagog. Ausbildung der Mittelschulprof.), 1871; A nevelés történelme (Geschichte der Erziehung), 3 Bde., 1874-78; Herbart bölcseleti rendszerének alaptévedései (Die Grundrüttümer des philosoph. Systems H.s), 1875; Társadalomtudomány (Gesellschaftslehre), 1883; Természetbölcselet (Naturphil.), 6 Bde., 1890-93; etc.

L.: *Népfőiskolai Tanügy vom 21. 7. 1900*; A. Acsay, L. A., 1897; F. Tomor, L. A. élete (A. L.s Leben), 1901; K. Pacséri, Garamszegi - L. A. élete és munkái (A. L.s Leben und Werk), 1901; M. Kármán, Herbart és L. (H. und L.), 1875; J. Szőrényi, Garamszegi-L. A. neveléstudományi rendszere (A. G. L.s pädagog. System), 1940; Das geistige Ungarn; M. Eletr. Lex. 2; Pallas 11; Révai 12; Szinyei 8; I. Szentpétery, A Bölcsészettudományi Kar története (Geschichte der philosoph. Fak.), in: A kir. m. Pázmány P. Tudományegyetem története (Geschichte der k. ung. P. P. Univ.), Bd. 4, 1935, S. 494. (Benda)

Lucam Anna von, geb. Egger, Sozialarbeiterin. * Wien, 18. 7. 1840; † Wien-Kalksburg, 17. 5. 1921. Ab 1862 mit dem Folgenden verheiratet, Schwägerin des Bankfachmannes Wilhelm v. L. (s. d.); 1874 wurde sie Vorstandsmitgl., 1893 Vizepräsident, 1894-97 Präs. des Wr. Frauen-Erwerb-Ver. Nahezu 20 Jahre führte sie die Hauptkasse des Ver., eine verantwortungsvolle Position, die bis 1894 stets ein gewähltes Ausschußmitgl. innehatte. L. erwarb sich große Verdienste um die Erweiterung der Erwerbsmöglichkeiten der Frauen. Ihrer Initiative war die Gründung einer Maschinstrickschule und der bald sehr besuchten Kochschule des Ver. zu danken. Ehrenmitgl. des Ver.

L.: *Jubiläumsber. des Wr. Frauen-Erwerb-Ver., 1866-1916*; *Geschichte der österr. Mädchenmittelschule*, hrsg. von A. Mayer, H. Meißner und H. Stieb, Bd. 2, 1955, S. 79; *Archiv der Stadt Wien* (Meißner)

Lucam Carl von, Bankfachmann. * Wien, 18. 5. 1826; † Wien-Kalksburg, 27. 8. 1907. Bruder des Folgenden, Gatte der Vorigen; trat 1849 in die Erste österr. Spar-Casse ein, 1865 Mitgl. des Ver. der Ersten österr. Spar-Casse, 1866-70 Dir. (d. h. Mitgl. des Direktoriums), 1870-86 Referent (= leitender Beamter) der Ersten österr. Spar-Casse, der Pfandbriefanstalt und der allg. Versorgungsanstalt, 1886 Dir. der allg. Versorgungsanstalt. Die Hauptverdienste L.s um die Erste österr. Spar-Casse bestehen vor allem in der Gründung einer „Hypothekenkasse“, die in Zusammenhang mit der Ersten österr. Spar-Casse stand und in der Ausarbeitung einer

Statutenänderung, als deren Folge von der Ersten österr. Spar-Casse ab 1872 in Wien fünf Filialen gegründet wurden.

L.: *Jurist. Bl.*, Jg. 36, 1907, S. 415; F. Thausing, *100 Jahre Sparkasse 1819-1919, 1919*; *Archiv der Ersten österr. Spar-Casse, Stadtarchiv, beide Wien*. (Roithner)

Lucam Wilhelm von, Bankfachmann. * Wien, 6. 1. 1820; † Bad Ischl (O.Ö.), 30. 9. 1900. Bruder des Vorigen, Schwager der Sozialarbeiterin Anna v. L. (s. d.); begann seine Laufbahn als Korrespondent und Kassier bei einer Wr. Bankfa. 1842 trat er als Beamter in den Dienst der damaligen privilegierten österr. Nationalbank. Auf Grund seiner bedeutenden Sprachenkenntnisse wurde er wiederholt zu ausländ. Notenbanken entsandt, wobei er u. a. Edelmetall für den Metallschatz des österr. Noteninst. besorgte. 1854 erfolgte seine Ernennung zum 2. Sekretär und 1857 zum Gen. Sekretär der privilegierten österr. Nationalbank. Unter seiner hervorragenden Mitwirkung kam 1863 die Plenersche Bankakte zustande, wodurch das österr. Noteninst. zu einem der modernsten in Europa wurde. Als die große Spekulationskrise im Jahre 1873 ausbrach, gelang es L., seine Bank ohne Verluste über diese Zeit hinwegzubringen, da er, trotz des Verlangens maßgebender Kreise, niemals Geld zu Effektentransaktionen zur Verfügung stellte. Zu seinen bedeutendsten Leistungen gehört die Erwerbung des Goldschatzes der Bank. Seinem Einfluß gelang es, eine Änderung der Gesetzgebung zu erwirken, die als Notendeckung nur Silber anerkannt hatte. Als nach der Einführung des Dualismus die privilegierte österr. Nationalbank 1878 in die Österr.-ung. Bank umgewandelt wurde, war es sein Verdienst, daß die Erhaltung der Einheit des Inst. sowie der Währung gegen den starken Widerstand in Ungarn und zum Teil auch in Österr. selbst gelingen konnte. Gegen alle Erwartung ernannte ihn der K. nicht zum 1. Gouverneur der Österr.-ung. Bank, da er sich das Mißfallen der Ungarn zugezogen hatte. Er mußte sich mit der Stelle des österr. Vizegouverneurs begnügen, die er noch bis 1891 bekleidete. 1892 war er in seiner Eigenschaft als währungspolit. Fachmann Mitgl. der Komm. für die Wiederherstellung der Valuta und trug durch sein Gutachten wesentlich dazu bei, daß in Österr.-Ungarn die Goldwährung zur Einführung kam. In zahlreichen Zeitungsartikeln trat L., dessen Name mit